

Die Ergebnisse der Bildungsforschung zeigen, dass **hohe Unterrichtsqualität** maßgeblich von den **Kompetenzen der Lehrkräfte** abhängt: Ihr fachliches Wissen, ihre Reflexionsfähigkeit und Bereitschaft zum Perspektivwechsel tragen entscheidend zum Unterrichtserfolg bei.

Genau hier setzt die Lehr:werkstatt an. Unter dem Motto **„Mehr Mensch pro Schüler“** begleitet ein besonders engagierter Lehramtsstudierender (Lehr:werker) eine Lehrkraft (Lehr:mentor) über ein Jahr hinweg im Unterricht. So wird ein neuer Möglichkeitsraum für alle Beteiligten geschaffen: Lehrkräfte haben die Chance, Beobachtungen im Klassenraum gemeinsam zu reflektieren und zu zweit Neues auszuprobieren. Lehramtsstudenten erhalten frühzeitig einen **realistischen Einblick in die Praxis** und haben genügend Zeit, in die Rolle des Lehrers hineinzuwachsen und ihre professionelle Persönlichkeit zu entwickeln. Die Schüler können individueller betreut werden und profitieren langfristig von einer **Verbesserung der Unterrichtsqualität**.



Neue Wege zu gehen und Neues auszuprobieren fällt zu zweit leichter. Damit die Chemie im Tandem aus Lehr:werker und Lehr:mentor stimmt werden die Tandems mit Hilfe eines professionellen **Matching**-Verfahrens sorgfältig zusammengestellt – nach Studienfach, aber auch nach Erwartungen und Persönlichkeitsmerkmalen. So sind beste Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Lehr:werker und Lehr:mentor sich gut ergänzen und auf einer stabilen Vertrauensbasis gegenseitiges Feedback geben können.

Gleichzeitig sorgt **Flexibilität** in der inhaltlichen und zeitlichen Ausgestaltung des gemeinsamen Jahres für ausreichend Freiräume, um neue Methoden zu erproben und Schwerpunkte in der Zusammenarbeit zu setzen.

Die Arbeit der Tandems wird vielseitig und **intensiv begleitet**. Eigens für die Lehr:werker eingerichtete schulpädagogische Begleitseminare an der Universität stellen die wissenschaftliche Reflexion der praktischen Erfahrungen sicher. **Kompetenzworkshops** zu Themen wie Teamteaching oder individueller Förderung ergänzen die Praxis an der Schule. Auf diese Weise erhalten die Tandems neue Impulse für die Zusammenarbeit und für die Weiterentwicklung ihres „professionellen Selbst“. Die Lehr:werkstatt wird in Bayern als Ersatz für das Orientierungs- und das pädagogisch-didaktische Praktikum anerkannt.



Im Schuljahr 2011/12 erprobte die Stiftung die Lehr:werkstatt in Kooperation mit sechs Pilotschulen aus dem Raum München an der Ludwig-Maximilians-Universität. Seither sind drei weitere Standorte hinzugekommen. So wird die Lehr:werkstatt im **Schuljahr 2015/16** an den vier Standorten Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Ludwig-Maximilians-Universität München, Universität Passau und Julius-Maximilians-Universität Würzburg durchgeführt. Die Arbeit der aktuell 131 Tandems an über 70 Realschulen und Gymnasien wird intensiv begleitet und evaluiert – mit dem Ziel, neue Impulse für die Lehrerausbildung abzuleiten. Darüber hinaus ist die Lehr:werkstatt im Schuljahr 2015/16 mit fünf Tandems in Flüchtlingsklassen an Berufsschulen im Raum München als Pilotprojekt in Kooperation mit der TUM School of Education gestartet.

Interessierte Lehrkräfte und Studierende des Gymnasial- und Realschullehramts aus den Regionen Erlangen-Nürnberg, München, Passau und Würzburg und können sich unter **www.lehrwerkstatt.org** bewerben (**bis 29. April 2016**). Dort finden Sie auch Informationen zum Ablauf des Lehr:werkstatt-Jahres und zum Matching-Prozess sowie Stimmen und Erfahrungen aus den bisherigen Jahrgängen.

Partner der Lehr:werkstatt: Universitäten (Zentren für Lehrerbildung und verschiedene Lehrstühle) – MB-Dienststellen für Realschule und Gymnasium in Bayern – Bayer. Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst – Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) – Kommunale Schulverwaltung – Pädagogisches Institut der LH München – Institut für Pädagogik und Schulpsychologie der Stadt Nürnberg – Lehrerverbände BPV, BRLV, BLLV – Hans Lindner Stiftung

Eine Initiative der Eberhard von Kuenheim Stiftung und ihrer Partner.

Stimmen aus dem Projekt

„Die ersten beiden Wochen in der Schule sind sehr gut angelaufen. Seit Beginn des Praktikums unterrichte ich jeden Tag – sogar ganze Stunden, was für mich eine echte Herausforderung (bei zwei Fremdsprachen) ist. Ich habe schon jetzt den Eindruck, dass ich bereits viel über die Schule und die Aufgaben eines Lehrers gelernt habe, was daran liegt, dass meine Lehr:mentorin mich in alle Arbeitsprozesse integriert.“

Anne-Kathrin Vorwald, Lehr:werkerin

„Es macht richtig Spaß und bringt neuen Wind in die Arbeit, wenn man als Team an die Sache geht.“

Mechthild Honer-Henkel, Lehr:mentorin

„Wir werden wunderbar ins Kollegium eingebunden und halten selbst Unterricht, was das Zeug hält. Mir persönlich macht das Praktikum super viel Spaß und es bringt unglaublich viel. Ich bin froh, die bisher gemachten Erfahrungen nicht erst im Referendariat zu machen. Vielen Dank nochmal für das gelungene Matching! Auch die begleitenden Angebote erleichtern es mir, Schritt für Schritt in die Lehrerrolle hineinzuwachsen.“

Doris Hoffmann, Lehr:werkerin

„Referendarinnen und Referendare erleben während des Vorbereitungsdienstes oft einen regelrechten „Praxisschock“. Um diesen zu vermeiden, sollte Lehramtsstudierenden möglichst früh und möglichst oft Gelegenheit gegeben werden, eigene Unterrichtserfahrungen zu machen und diese gemeinsam mit ihren Mentoren zu evaluieren. In diesem Pilotprojekt sehe ich einen sehr guten Weg dafür.“

Miriam Hecke-Schöffel, Seminarlehrerin

„In unserer heutigen/zukünftigen Wissensgesellschaft brauchen wir die besten Multiplikatoren für dieses Wissen, sprich sehr gute Lehrer. Diese werden vor allem auch durch das Vorbild guter Lehrer, durch die frühzeitige professionell gelenkte Ausbildung und eine geeignete Auswahl der zukünftigen Lehrer generiert. Lernen hat u. a. viel mit Beziehung zu tun: Diese Tandems könnten eine ausgezeichnete Grundlage für dieses beziehungs-basierte Lernen sein.“

Mathias Müller, Schulleiter Gymnasium Oberschleißheim

„Unsere bisherigen Bildungsprojekte haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, dass für die Beteiligten nicht der Mehraufwand, sondern der Mehrwert an erster Stelle steht: In der Lehr:werkstatt sammeln Studenten frühzeitig realistische Praxiserfahrungen, Lehrer erhalten Unterstützung und frische Impulse im Unterricht und Schüler erfahren eine intensivere und differenziertere Betreuung.“

Carl-August Graf v. Kospoth,

Geschäftsführender Vorstand der Eberhard von Kuenheim Stiftung